



# Intern

Studien • Bildung • Nachrichten

Jahrgang 14, Nr. 6  
19. Juni 2009

## Kinder: Gaben Gottes im feindseligen Umfeld

*Kinder sind ein Segen Gottes. Die menschliche Fortpflanzung ist eine der am meisten geschätzten und unvergesslichsten Erfahrungen im Leben.*

Von David Treybig

### INHALT

<i>Kinder: Gaben Gottes im feindseligen Umfeld</i> . . . . .	1
<i>Bericht aus Cincinnati</i> . . . . .	6
<i>Der Niedergang von Satans Reich</i> . . . . .	10

Das neue Liederbuch der Vereinten Kirche Gottes, das in Gottesdiensten verwendet werden soll, wird im September gedruckt. Es enthält 206 Lieder, fünfzehn mehr als im englischsprachigen Original, das vor zwei Jahren von der United Church of God herausgegeben wurde. Für ca. 100 Lieder musste der Text des englischen Originals ins Deutsche übersetzt werden. Seit anderthalb Jahren arbeitet ein Ausschuss, der sich aus freiwilligen Helfern aus der Kirche zusammensetzt, am neuen Liederbuch. Seine Aufgabe besteht darin, die neuen Liedtexte auf Musikalität hin zu überprüfen. Das Gesangbuch wird von Köllen Druck in Bonn gedruckt und voraussichtlich vor dem diesjährigen Laubhüttenfest an alle Mitglieder der Kirche verteilt.

Die nächste Ausgabe von **INTERN** erscheint am 17. Juli 2009.

**Vereinte Kirche Gottes**  
**Postfach 30 15 09**  
**53195 Bonn**

**Tel.: (0228) 9 45 46 36**  
**Fax: (0228) 9 45 46 37**

In der Ehe vereint beschließen Mann und Frau gemeinsam, dass sie ein Kind haben möchten. Ähnlich wie bei den Vorbereitungen, die Gott für seine Familie getroffen hat, noch bevor das Fundament der Welt gelegt worden war (Matthäus 25,34; Epheser 1,4; 1. Petrus 1,20), bereitet sich das Paar durch entsprechende Ausbildung und der Sicherstellung der Fürsorge für das neue Leben vor, das sie in die Welt bringen wollen. Dann sind sie bereit, ein Kind zu zeugen.

Mit liebevollen Worten und Zuneigung umarmen sich die beiden voller Liebe und gelangen zu einem sexuellen Höhepunkt. Die Spermien des Vaters dringen zur Eizelle der Mutter vor und ein neues Leben nimmt seinen Anfang. In diesem Augenblick der Zeugung erlangt ein einzigartiges genetisches Bündel seine Existenz, das alles enthält, was diese Person einmal werden wird – vom Geschlecht, der Körpergröße, der Fußgröße oder der Augenfarbe, bis hin zu Gesundheitsfaktoren, für die das Kind prädisponiert ist.

Nach der Zeugung verlaufen Wachstum und Entwicklung in schnellem Tempo. Innerhalb von 18 Tagen beginnt das neue Herz zu schlagen. Mit etwa drei Wochen bilden sich Augen, eine Wirbelsäule und ein Verdauungssystem heraus. Nach eineinhalb Monaten sind Gehirnströme nachweisbar. Mit etwa zwei Monaten sind Finger und Zehen erkennbar, und in der 18. Woche bewegt sich der Fötus und strampelt mit den Füßen.

Ungefähr neun Monate nach der Zeugung ist das Kind bereit, geboren zu werden. Das Kind beginnt sich so zu positionieren, dass es in den Geburts-

kanal eintreten kann. Der Körper der Mutter durchläuft Veränderungen, die es dem Kind ermöglichen, die Gebärmutter zu verlassen. Die Mutter erlebt dann die Wehen und die Geburt des Kindes, und ein neues Leben wird in die Welt gebracht.

Sich der zärtlichen Liebe, der Vorbereitungen, der Arztbesuche und der gesunden Ernährung und des physischen Einsatzes bewusst, den dieser Prozess erfordert hat, strahlen Mann und Frau voller Freude über die gesunde Geburt ihres Kindes. Dieses freudige Ereignis kann auch den Beginn einer neuen Generationenabfolge signalisieren, bei der dann aus den Kindern Eltern werden, aus den Eltern Großeltern und aus den Großeltern Urgroßeltern.

Sind wir bei all der besonderen Aufmerksamkeit, die wir der Geburt eines Kindes widmen – was verständlich und angemessen ist – der Bedeutung dieses Ereignisses für Gott bewusst? Von seiner Perspektive aus ist nun ein neues Leben, das mit der Zeugung seinen Anfang nahm, zur Welt gekommen und hat nun das Potenzial, Teil seiner ewigen Familie zu werden (Johannes 1,12).

Dieses Kind wird Anleitung und Unterweisung durch seine Eltern darüber benötigen, wie man in Harmonie mit Gottes Gesetz der Liebe lebt. Gott weiß, dass es am besten für das Kind ist, wenn es zusammen mit beiden biologischen Eltern aufwächst. Gott weiß auch, dass es Zeit und Anstrengung von Seiten der Eltern erfordert wird, diese entscheidende Verantwortung wahrzunehmen.

Werden die Eltern dieser Aufgabe gerecht werden? Darum geht es in diesem Beitrag. Eltern sollen ermutigt werden und zu dem Verständnis gelangen, wie sie Gottes Erwartungen an sie als Elternteil erfüllen können. In diesem ►

Beitrag wollen wir uns auch den Stand der Kindererziehung in der westlichen Welt ansehen.

## Unschuldige Opfer

Während sie aufwachsen, werden die Kinder stark von den Dingen, die sie sehen und den Bedingungen, unter denen sie leben, beeinflusst. Ihre Werte werden von ihren Erlebnissen und den Sichtweisen ihrer Eltern geprägt. Leider ist es den Kindern nicht möglich, sich ihre Eltern auszusuchen. Sie haben auch keine Kontrolle darüber, wo sie geboren werden. Sie wissen nicht, ob ihnen Gottes ewige Werte beigebracht werden oder ob sie sich mit dem zurechtfinden müssen, was sie sich selbst beibringen können.

Leider ist die heutige Welt eine feindliche, giftige Umgebung für unsere Kinder – sogar in Nationen mit höherem wirtschaftlichem Lebensstandard.

In den USA stellte die Forschungsgruppe Barna laut einem am 26. Oktober 2004 veröffentlichten Bericht fest, dass „die Kinder dieser Nation nicht ausreichend auf das Leben vorbereitet werden“. Weniger als einer von fünf der mehr als 1000 befragten Erwachsenen „glaubt, dass Kinder unter 13 Jahren ‚hervorragend‘ oder ‚sehr gut‘ auf das Leben emotional, physisch, geistlich, intellektuell oder physisch vorbereitet werden“. Die Studie berichtet weiter, dass „weniger als einer von zwanzig Erwachsenen glaubt, dass Amerikas Jugendliche eine überdurchschnittliche Vorbereitung in diesen fünf Lebensbereichen erhalten“.

Diese subjektive Sichtweise der Erwachsenen in der obigen Umfrage erweist sich als zutreffend, sobald die Kinder mit dem Schulbesuch beginnen. Der Psychologe Robert Evans, der auch als Lehrer berufstätig war, merkt in seinem Buch an: „Immer mehr Kinder kommen weniger auf das Lernen vorbereitet in die Schule – sie sind nicht weniger intelligent, aber schlechter darauf vorbereitet, Schüler zu sein. Lehrer in allen möglichen Schuldisziplinen sehen sich einem Niedergang bei den Grundlagen, die sie für selbstverständlich zu halten pflegten, gegenüber: Anwesenheit, Aufmerksamkeit, Höflichkeit, Fleiß, Motivation, Verantwortungsbewusstsein.“

Es ist schwerer, zu den Schülern durchzudringen und sie zu unterrichten. Ihre Konzentrationsfähigkeit und ihr Durchhaltevermögen sind störanfälliger, ihre Sprache und ihr Verhalten

sind provozierender [als früher]“ (*Family Matters: How Schools Can Cope With the Crisis in Childrearing*, 2004, Vorwort, Seite 13-14).

Lehrer berichten, dass Schüler oft nicht in der Lage sind, Anweisungen zu folgen, zuzuhören, wenn jemand redet, oder Spielsachen mit anderen Schülern zu teilen. Manche können es nicht ertragen, wenn sie nicht im Mittelpunkt stehen. Viele Erwachsene empfinden heutige Teenager als respektlos. „In einer Umfrage nach der anderen geben zwei Drittel aller Amerikaner, wenn sie gefragt werden, was ihnen zum Thema Teenager einfällt, Eigenschaftswörter wie unerzogen, unverantwortlich und wild an; für jüngere Kinder wählten sie mangelnde Disziplin und verwöhnt. Ein- und vierzig Prozent beklagen sich darüber, dass Teenager eine schlechte Arbeitsmoral haben, fast neunzig Prozent glauben, dass es selten vorkommt, dass Jugendliche andere Leute mit Respekt behandeln“ (Evans, Seite 5).

Wenn die Schüler die Schule verlassen, dann werden die sozialen Probleme, die sie dort hatten, zu allgemeinen gesellschaftlichen Problemen. Es ist unwahrscheinlich, dass Gesellschaften lange unter Bedingungen erfolgreich sind, bei denen die Menschen nicht die Fähigkeit haben, miteinander zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig mit Respekt zu behandeln.

Das Problem liegt natürlich nicht bei den Kindern selbst. Sie sind nicht weniger intelligent oder weniger lernfähig als Kinder vor einem oder zwei Jahrzehnten. Das Problem liegt bei den Eltern, die ihre Kinder an der Türschwelle der Schule abliefern.

Laut Evans liegt der Grund für die heutige Krise in der Kindererziehung „zu Hause bei den Eltern, die an einem weitverbreiteten Verlust an Zuversicht und Kompetenz leiden. Die tiefer gehenden Ursachen sind wirtschaftlicher und kultureller Art – Veränderungen in der Art, wie wir arbeiten und bei unseren nationalen Werten, die die Entwicklungsaufgabe der Familien und der Schulen gleichermaßen unterminieren“ (Seite 11; Hervorhebung durch uns).

## Kulturelle Strömungen, die Kinder beeinflussen

Sexuelle Unmoral und wirtschaftliche Sorgen sind vielleicht die zwei wichtigsten Faktoren, die die Kindererziehung in den westlichen Industrieländern beeinflussen. Die Auswirkung

gen dieser beiden Faktoren haben beachtlichen Schaden bei unseren Kindern angerichtet, aber nicht nur bei ihnen. Der Ungehorsam gegenüber Gottes Anweisungen über sexuelles Verhalten hat viele Ehen ruiniert. Als Folge der zerstörten Ehen leiden die Kinder emotional und wirtschaftlich.

Die tragischen Folgen schlechter Entscheidungen betreffen Erwachsene, Kin-

# Intern

19. Juni 2009

Jahrgang 14, Nr. 6

© Vereinte Kirche Gottes e. V., Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an International Association (555 Techcenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen.

*Intern* erscheint in unregelmäßigen Abständen, jedoch mindestens einmal monatlich, und wird von der Vereinten Kirche Gottes für ihre Mitglieder und Förderer herausgegeben. Quelle und Datum der Veröffentlichung von übernommenen Beiträgen aus *United News (UN)*, *World News and Prophecy (WNP)* und *The Good News (GN)* der United Church of God, an International Association werden am Ende des jeweiligen Artikels angegeben.

### Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

### Vorstand der Vereinten Kirche Gottes:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,  
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner,  
Alfred Riehle, Kurt Schmitz  
Vorsitzender: Paul Kieffer

### Ältestenrat der United Church of God:

Aaron Dean, Robert Berendt, Robert Dick,  
Bill Eddington, Roy Holladay, Paul Kieffer,  
Clyde Kilough, Victor Kubik, Darris McNeely,  
Richard Pinelli, Richard Thompson, Robin Webber  
Vorsitzender: Robert Dick  
Präsident: Clyde Kilough

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

**Abonnements:** *Intern* ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerabzugsfähig.

### Unsere Postanschrift:

Postfach 30 15 09, 53195 Bonn

### Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507  
IBAN/BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07/PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 91-930384-6

### E-Mail:

info@gutenachrichten.org

### Internet:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter [www.vkg.org](http://www.vkg.org). Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter [www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org).

## Die Epidemie der abwesenden Väter

Dr. Wade Horn, Staatssekretär für Kinder und Familien beim US-Gesundheitsministerium, sprach die Verbindung zwischen Vaterlosigkeit und kriminellen Verhalten in einer 2002 gehaltenen Rede an. Er merkte an, dass in den USA „sowohl die Vaterlosigkeit als auch die Anzahl der Gefängnisinsassen bisher nie da gewesene Höchstmaße“ erreicht hätten. Nachfolgend ein Auszug aus seiner Rede:

„Der folgenschwerste soziale Trend unserer Zeit ist die dramatische Zunahme bei der Anzahl der Kinder, die in einer Familie ohne Vater aufwachsen. 1960 betrug diese Zahl weniger als 10 Millionen. Heute sind es 24 Millionen. Das bedeutet, dass heute Nacht eines von jeweils drei Kindern in Amerika in einem Zuhause mit abwesendem Vater zu Bett gehen wird. Und es nicht nur so, dass diese Kinder heute Nacht ohne ihre Väter zu Bett gehen werden, 40 Prozent der Kinder, die nicht mit ihren Vätern leben, haben ihren Vater innerhalb des letzten Jahres kein einziges Mal gesehen. Und die Hälfte von ihnen hat noch nie die Wohnung ihres Vaters betreten.

Studien haben ergeben, dass die Wahrscheinlichkeit von Armutsverhältnissen bei Kindern, die von ihren biologischen Vätern getrennt leben, fünf- bis sechsmal höher ist. Sie leiden mit doppelter Wahrscheinlichkeit an körperlicher oder emotionaler Vernachlässigung und zeigen emotionale Störungen und Verhaltensstörungen – selbstmörderisches Verhalten eingeschlossen. Sie konsumieren

Alkohol oder Rauschgift; werden von der Schule suspendiert bzw. der Schule verwiesen oder brechen die Schule ab und landen eines Tages mit zumindest zweifacher Wahrscheinlichkeit im Gefängnis. Hier einige der Forschungsergebnisse:

Einer Studie der Princeton University zufolge ‚erhöht jedes Jahr ohne Papa im Haus die Wahrscheinlichkeit einer zukünftigen Inhaftierung um fünf Prozent‘.

Laut einer Statistik des Justizministeriums stammten 70 Prozent von Jugendlichen in bundesstaatlichen Erziehungsheimen aus Familien, in denen es nur einen Elternteil oder gar keine Eltern gab. 53 Prozent aller Insassen in bundesstaatlichen Gefängnissen wuchsen getrennt von ihren Vätern auf. Das ‚National Center on Fathers and Families‘ berichtet, dass der typische männliche Gefängnisinsasse in einem von der Mutter geführten Haushalt mit nur einem Elternteil aufwuchs und zumindest einen nächsten Verwandten hat, der ebenfalls im Gefängnis gewesen ist.

Wir hören sehr viel über diesen letzten Faktor – den Vater oder einen anderen nahen Verwandten, der im Gefängnis war. Aber wir hören bei Weitem nicht genug über den anderen, damit im Zusammenhang stehenden Faktor – ein Aufwachsen ohne einen Vater“ („Responsible Fatherhood and the Role of the Family“, Plenarrede bei der Konferenz über die Wiedereingliederung von Gewaltverbrechern vom 30. September 2002 in Washington, D.C.).

der und die Gesellschaft allgemein. Das Prinzip von Ursache und Wirkung kann nicht abgeschafft oder umgangen werden. Wie das Sprichwort sagt: „Ein unverdienter Fluch trifft nicht ein“ (Sprüche 26,2). Und es gibt auf jeden Fall einen Grund für das heutige Leiden, das auf Geschlechtskrankheiten, zerrütteten Ehen und Kindern, die nicht richtig erzogen werden, beruht.

Wenn wir den Datenberg analysieren, den es über soziale Trends gibt, dann kommen wir zu dem unweigerlichen Schluss, dass das Brechen von Gottes Gesetzen zu Elend und Unglück führt. Paare, die vor der Ehe zusammenleben – angeblich um festzustellen, ob sie „sexuell kompatibel“ sind – finden in der Ehe oft nicht die sichere Beziehung, die sie sich wünschen.

In einem Bericht über das Phänomen des Zusammenlebens vor der Ehe, auch Kohabitation oder nichteheliche Lebensgemeinschaft genannt, schreiben David Popenoe und Barbara Dafoe Whitehead vom „National Marriage Project“ in den USA: „Eine Kohabitation reduziert das Risiko einer möglichen späteren Scheidung nicht. Sie könnte in der Tat sogar zu einem höheren Scheidungsrisiko führen. Obwohl der Zusammenhang vor einem oder zwei Jahr-

zehnten stärker war und bei der jüngeren Generation abgenommen hat, haben praktisch alle Nachforschungen zum Thema ergeben, dass die Chancen für eine Scheidung bei einer Ehe, bei der die Partner vor der Ehe zusammenlebten, deutlich höher sind als bei einer Ehe, der keine Kohabitation vorausging“ (Januar 1999, [www.smartmarriages.com/cohabit.html](http://www.smartmarriages.com/cohabit.html)).

Der Grund, warum ein früheres Zusammenleben die Ehe unterminiert, ist offensichtlich: Es gibt kein festes Bekenntnis zu der Beziehung. Ein einfaches Zusammenleben setzt Sex und die Institution, für die dieser einzig und allein geschaffen wurde, die Ehe, herab.

Trotzdem ist die Zahl der Menschen, die dies praktizieren, atemberaubend. Professor Popenoe und Dr. Whitehead berichten: „Nach Schätzungen lebt etwa ein Viertel der unverheirateten Frauen im Alter von 25 bis 39 Jahren gegenwärtig mit einem Partner zusammen und etwa die Hälfte hat schon einmal mit einmal unverheirateten Partner zusammengelebt (diese Daten werden typischerweise über Frauen berichtet, aber nicht über Männer). Über die Hälfte aller Ersten geht mittlerweile eine Kohabitation voraus, im Vergleich zu praktisch keiner zu Beginn des 20. Jahrhunderts“ (ebenda).

Aber Unwissen schützt nicht vor Schaden. Die Unkenntnis über diese Auswirkungen und über Gottes Anweisungen schadet uns allen!

### Die Wichtigkeit beider Elternteile

Wenn Ehepaare ihre Ehen auflösen, dann rechtfertigen sie das oft damit, dass das besser für ihre Kinder sei, weil diese sie dann wieder glücklich, statt in ständigem Streit miteinander erleben würden. Aber von seltenen Ausnahmen wie Missbrauch oder unmoralischem Verhalten abgesehen, ist es gewöhnlich die bessere Entscheidung, wenn das Paar seine Schwierigkeiten miteinander ausräumt, gemäß Gottes Anleitungen für die Ehe lebt und zum Wohle ihrer Kinder zusammenbleibt.

Wenn Ehen aufgelöst werden, dann bleibt den Kindern, zumindest für bedeutende Zeitabstände, der Umgang mit einem ihrer biologischen Elternteile verwehrt. Und dieser Entzug bringt eine Strafe mit sich. Gott hasst die Ehescheidung (Maleachi 2,16; Schlachter-Bibel), und Kinder tun das ebenso.

Die Kinder brauchen beide Elternteile, weil jeder Elternteil dem Kind dabei hilft, Männlichkeit und Weiblichkeit zu verstehen. Ehemänner können ehren- ►

## Wie wir unseren Einfluss auf unsere Kinder messen können

Eltern haben die Gelegenheit, den größten Einfluss auf ihre Kinder zu haben. Dies geschieht aber nicht immer. Bedenken wir zum Beispiel Folgendes:

Wenn Mütter eine Arbeit außerhalb des eigenen Heims annehmen, „nimmt die Zeit, die sie mit der primären Kinderbetreuung verbringen, von durchschnittlich zwölf Stunden pro Woche auf weniger als sechs ab“ (Robert Evans, *Family Matters: How Schools Can Cope with the Crisis in Childrearing*, 2004, Seite 72).

Der Kinderarzt Berry Brazelton sagt, dass „für Eltern, die junge Kinder aufziehen, eine kombinierte Gesamtzeit von drei Stunden pro Tag das Minimum“ an Zeit ist, das ein Kind von seinen Eltern braucht (ebenda, Seite 78). Der typische Zeitanteil, den ein berufstätiger Elternteil mit seinen jungen Kindern verbringt, beträgt ungefähr eine halbe Stunde am Tag (ebenda).

Ein typischer Vater wird weniger als drei Minuten am Tag allein mit einem Kind verbringen, das das Jugendalter erreicht hat (ebenda).

Im Durchschnitt sehen amerikanische Jugendliche 20 000 Werbesendungen pro Jahr. Insgesamt sehen sie jährlich ca. 1500 Stunden im Jahr fern. Dagegen verbringen sie nur 900 Stunden mit Unterricht in der Schule und weniger als einhundert Stunden pro Jahr bei individueller Interaktion mit einem Elternteil (Dr. Norman Herr, *The Sourcebook for Teaching Science: Strategies, Activities, and Internet Resources*, 2001, „Television & Health“).

„Wenn unsere Kinder ohne viel Aufsicht den gleichen Einflüssen ausgesetzt sind und im Allgemeinen keine Anleitung zur Interpretation ihrer Lebensumstände und -möglichkeiten im Lichte biblischer Prinzipien erhalten, dann ist es kein Wunder, dass sie, einmal erwachsen, genauso sehr an Glücksspiel, Ehebruch, Scheidung, außerehelicher Gemeinschaft, übermäßigem Alkoholkonsum und anderem unbiblischem Verhalten teilhaben wie jeder andere auch.“

Was wir in dem Leben eines Kindes vor dem 13. Lebensjahr verfestigen, stellt die moralische und geistliche Grundlage dessen dar, was sie als Individuen auszeichnet und ihre Entscheidungen für den Rest ihres Lebens bestimmen wird“ (George Barna, „Parents Describe How They Raise Their Children“, 28. Februar 2005).

Wenn Sie mehr Einfluss auf Ihre Kinder haben wollen, dann müssen Sie nach Wegen suchen, mehr Zeit mit ihnen zu verbringen. Ziehen Sie es in Betracht, jeden Abend eine gemeinsame Mahlzeit einzunehmen und dabei die Aktivitäten des Tages zu besprechen. Das Essen zuzubereiten und anschließend den Tisch abzuräumen bzw. das Geschirr abzuwaschen bieten weitere Gelegenheiten zum Gespräch.

Wenn Sie fernsehen wollen, dann tun Sie das doch gemeinsam, so dass Sie dabei im Gespräch gottloses Denken und Handeln in Frage stellen und mit Ihren Kindern gemeinsam diskutieren können.

haftes Verhalten aus der männlichen Perspektive vorleben. Ehefrauen können das aus der weiblichen Perspektive tun. In den USA werden aber „mehr als ein Viertel aller Familien von einem allein erziehenden Elternteil geführt, zum überwältigenden Teil von Müttern. Mehr als vierzig Prozent aller amerikanischen Kinder leben zurzeit nicht mit ihrem biologischen Vater zusammen“ (Evans, Seite 61).

Obwohl viele davon ausgegangen sind, dass Väter bei der Kindererziehung nicht wirklich benötigt werden (in der Annahme, dass Mütter die Kinder genauso gut ohne die Anwesenheit des Vaters zuhause aufziehen könnten), zeigen Forschungsergebnisse kontinuierlich, dass die Anwesenheit des Vaters für die positive Entwicklung des Kindes entscheidend ist.

„Statistisch gesehen stellt die Anwesenheit eines Vaters einen bedeutenden Faktor dabei dar, Töchtern beim Vermeiden von verfrühtem Sex bzw. außerehelichen Schwangerschaften zu helfen und ihnen eine gesunde Unabhängigkeit und Selbstbehauptung zu vermitteln ... Eine sechsundzwanzigjährige Langzeitstudie über den Zusammenhang zwischen der Kindererziehung in der frühen Kindheit und der Fähigkeit der

Kinder, als Erwachsene Anteilnahme und Mitleid für andere zu empfinden, hat die Forscher erstaunt.

Sie stellten fest, dass der wichtigste Faktor von allen, die sie untersucht hatten, die elterliche Mitwirkung bei der Kinderbetreuung war – nicht die mütterliche, sondern die väterliche. Eine faszinierende Studie über junge Erwachsene stellte fest, dass diejenigen, die mit ihren Vätern emotional eng verbunden waren, im Großen und Ganzen ein glücklicheres und zufriedeneres Leben führten, ganz gleich welche Gefühle sie ihren Müttern gegenüber hatten“ (Evans, Seite 48).

Natürlich lehrt uns das fünfte Gebot, dass wir sowohl unseren Vater als auch unsere Mutter ehren sollten (2. Mose 20,12). Gott hat nie beabsichtigt, dass ein Kind, die Eltern oder die Gerichte entscheiden, mit welchem Elternteil das Kind leben wird. Eines der größten Geschenke, die Eltern ihren Kindern machen können, ist, dass sie selbst glücklich miteinander verheiratet sind.

### „Zwei-Karrieren-Familien“

In vielen modernen Nationen ist es mittlerweile üblich, dass sowohl der Mann als auch die Frau außerhalb des Heims arbeiten. Die Gründe dafür lie-

gen oft in der empfundenen Notwendigkeit für ein höheres Einkommen und die fehlgeleitete Annahme, dass es wichtiger sei, eine Karriere außerhalb des Heims zu verfolgen, als Kinder aufzuziehen.

Während die Einwohner europäischer Länder sich im Allgemeinen dazu entschieden haben, weniger Stunden zu arbeiten und mehr Zeit für ihre Familien zu haben, haben die Amerikaner die Tendenz, zunehmend mehr Stunden bei der Arbeit zu verbringen und weniger Zeit mit der Familie.

In den USA „arbeiten mittlerweile ungefähr 75 Prozent der Mütter mit Kindern unter 18 Jahren außerhalb des Heims, und diejenigen mit sehr jungen Kindern arbeiten genauso lange wie andere Eltern ... Wenn Mütter sich dafür entscheiden, berufstätig zu werden, nimmt die Zeit, die sie mit der primären Kinderbetreuung verbringen, von durchschnittlich zwölf Stunden pro Woche auf weniger als sechs ab“ (Evans, Seite 72).

Die durchschnittliche Zeit, die ein berufstätiger Elternteil mit seinen vorpubertären Kindern verbringt, beträgt kaum eine halbe Stunde am Tag (Evans, Seite 78). „Wenn die Kinder das Jugendalter erreichen, nimmt dieser dürftige

## Persönlichkeitsunterschiede und Temperament

Weil jedes Kind in seiner Art zu Denken und zu Handeln ein einzigartiger Mensch ist, fragen sich Eltern oft, ob solche Unterschiede ihren Erziehungsansatz beeinflussen sollten. Die Familientherapeuten Gary und Anne Marie Ezzo raten: „Persönlichkeits- und Temperamentsunterschiede beeinflussen die Erziehung, indem sie Eltern helfen, Bereiche zu erkennen, die eines speziellen Einsatzes bedürfen, wenn die Kinder zu dem gleichen Niveau an moralischer Ausbildung gebracht werden sollen.

Die Erziehungsnormen und die Ziele ändern sich bei Persönlichkeitsunterschieden jedoch nicht. Temperamentsunterschiede stellen keine akzeptable Entschuldigung für Sünde dar . . . Die Erziehung der Kinder sollte von den gleichen Normen für hervorragende moralische

Eigenschaften geprägt sein, ganz gleich welche Persönlichkeit bzw. welches Temperament oder Geschlecht die Kinder haben („Let the Children Come Along the Virtuous Way“, *Leader's Guide*, Seite 47-48).

Eine Weise, in der Menschen sich voneinander unterscheiden, ist die Art, wie wir Liebe zum Ausdruck bringen und erfahren. Gary Chapman beschreibt diese unterschiedlichen Arten in seiner Buchreihe *Five Love Languages* folgendermaßen: 1. ermutigende Worte, 2. Dienst am anderen, 3. Geschenke geben, 4. Qualitätszeit und 5. körperliche Berührungen und Nähe. Obwohl all diese Formen eingesetzt werden sollten, können Eltern ihr Kind am effektivsten lieben, indem sie seine bevorzugte Liebesprache erkennen und einsetzen.

Zeitbetrag noch weiter ab; der typische Vater und Teenager verbringen möglicherweise nicht mehr als drei Minuten am Tag allein miteinander“ (ebenda).

Es ist den Eltern nicht möglich, ihre Kinder auf richtige Weise zu erziehen und zu beeinflussen, wenn sie keine Zeit mit ihnen verbringen. Zeit ist ein wertvoller und notwendiger Bestandteil erfolgreicher Kindererziehung.

### Das Dilemma durch Kindertagesstätten

Bevor Eltern, die beide berufstätig sind, zur Arbeit fahren, liefern sie ihre Kinder im Vorschulalter gewöhnlich bei einer Kindertagesstätte ab. In den USA gehören die Beschäftigten solcher Einrichtungen zu den am geringsten bezahlten und am wenigsten ausgebildeten aller Berufszweige. Die Eltern vertrauen trotzdem darauf, dass diese Einrichtungen für ihre kostbarste Ressource sorgen werden – für ihre Kinder.

Die Probleme mit den meisten Kindertagesstätten sind wohl bekannt. Während Studien zeigen, dass eine hochqualitative Betreuung in Kindertagesstätten den Kindern nicht zu schaden scheint, weisen andere Studien auf eine Korrelation zwischen der Zeit, die ein Kind in der Kindertagesstätte verbringt, und seiner späteren Aggressivität und seinem späteren Ungehorsam in der Schule hin.

Gesundheitsfragen sind ein weiteres Problem bei Kindertagesstätten. Eltern bringen oft kranke Kinder in die Kindertagesstätte, weil sie es sich nicht leisten können, einen Tag von der Arbeit frei zu nehmen oder es nicht wollen. Ihre Kinder stecken dann andere Kinder an. Wenn die Mütter außerhalb des eigenen Heims arbeiten, erweisen sich die Kin-

der auch oft als weniger vorbereitet für den Schulbesuch. Mit anderen Worten, sie sind in ihrer persönlichen Entwicklung zurückgeblieben.

Studien über Kindertagesstätten werden immer unter der Annahme durchgeführt, dass das, was geboten wird, eine hochwertige Kinderbetreuung ist. Aber nicht alle Betreuung in den Kindertagesstätten ist hochwertig. Warum? Schlechte und herausfordernde Arbeitsbedingungen gehören zu den Hauptproblemen.

Kindertagesstätten mit einer großen Anzahl von Kindern sind einfach nicht in der Lage, die fortlaufende, persönliche und individuelle Aufmerksamkeit zu bieten, die für die gesunde Entwicklung von Kindern notwendig ist.

Warum haben sich Eltern auf solche Veränderungen eingelassen, die den Kindern schaden? Laut Dr. Evans liegt es am ungezügelt Individualismus. Wir halten „das Individuum für die grundlegende Einheit, nicht die Familie selbst“ (Seite 128).

„Ungezügelter Individualismus“ ist eine nette Umschreibung der selbstsüchtigen menschlichen Haltung, die der Apostel Paulus als Merkmal der Menschen in den letzten Tagen beschreibt. „Die Menschen werden sich selbst lieben“ (2. Timotheus 3,2; Schlachter-Bibel).

Statt sich auf das zu konzentrieren, was für unsere Kinder und die Gesellschaft am besten ist, würden die Menschen sich laut Paulus auf ihre eigenen vermeintlichen Bedürfnisse und Wünsche konzentrieren.

„Was in zu vielen Haushalten fehlt, ist, wie es die Journalistin Caitlin Flanagan ausdrückt, ‚die eine Sache, die man nicht kaufen kann – die Präsenz von je-

mandem, der zutiefst fürsorglich ist und sich grundsätzlich um dieses Heim und die Menschen, die darin leben, kümmert; der bereit ist, [Zeit] damit zu verbringen, darüber nachzudenken, was diese Menschen essen werden und welche Kleidung sie für welchen Anlass brauchen‘“ (Evans, Seite 137).

Gewöhnlich werden wirtschaftliche Zwänge als Grund dafür angeführt, dass Kinder in Kindertagesstätten gebracht werden. In Wirklichkeit wird das meist auf diese Weise verdiente Geld aber für die Kindertagesstätte selbst und das Essen gehen aufgebraucht, das notwendig wird, weil niemand zu Hause war, der eine Mahlzeit hätte zubereiten können.

Selbst wenn manchmal echter finanzieller Gewinn möglich ist, räumt mittlerweile eine lobenswerte Anzahl von Eltern den Bedürfnissen ihrer Kinder die höchste Priorität ein. Sie haben einen niedrigeren Lebensstandard gewählt, damit sie einen höheren Familienstandard haben können. Einige Mütter bleiben zu Hause bei ihren Kindern und widmen sich ihnen. Andere arbeiten außerhalb nur in der Zeit, in der ihr Ehemann mit den Kindern zu Hause sein kann. Wieder andere finden eine Arbeit, der sie von zu Hause aus nachgehen können.

Das Leiden, das heute so viele erleben, ist umkehrbar. Wir und unsere Kinder müssen keine Opfer sein. Gute Eltern zu sein bedeutet, die Bedürfnisse unserer Kinder über unsere eigenen Wünsche zu stellen.

Wenn Sie Kinder haben, warum geben Sie ihnen nicht das, was diese sich wünschen und brauchen – ein positives, ermutigendes Zuhause, wo ihnen Gottes Normen von beiden biologischen Eltern, die friedlich zusammen leben, beigebracht werden? ■

Von der Jahreshauptversammlung der Ältesten der United Church of God, an International Association

## Bericht aus Cincinnati

Von Mike Bennett

Das Leitthema für die diesjährige Jahreshauptversammlung der Ältesten der United Church of God lautete „Machet zu Jüngern: die ganze Gemeinde arbeitet mit“. Die Sabbatversammlung während der Konferenz fand am 2. Mai 2009 statt. In seiner Predigt nannte der Vorsitzende des Ältestenrats, Robert Dick, sieben Faktoren, die die Kirche in ihrem Bemühen beeinflussen, Jünger für Jesus Christus zu machen.

Die Predigt wurde per Konferenzschaltung in 70 Ortsgemeinden ausgestrahlt. Außerdem waren 449 Videoteilnehmer per Internet zugeschaltet, und 37 Mitglieder hörten den englischen Ton im Internet mit.

Am Sonntag, den 18. Mai fand der Geschäftsteil der Sitzung statt. Als Erstes stellte Herr Dick die siebzehn Ältesten vor, die seit der letzten Konferenz im Mai 2008 neu eingesetzt wurden: Alfredo Arboleas, Andy Buchholz, Martin Cole, Dave DeHart, Barry Howdeshell, Mike Iiams, Barry Korhuis, Charles May, Peter McNair, Arnold Mendez, Homer Moore, David Pavlik, Patrick Read, Jeff Richards, Phil Sandilands, John Trotter und David West.

Außerdem wurde der sieben Ältesten und Predigerfrauen gedacht, die in dem letzten Jahr verstorben waren. Die in diesem Jahr Geehrten waren Charles Bailey, John Bald, Carl Dailey, Joanne Dickinson, Danny Lee Good, Robert Hedge und Joy van Schuyver.

Der erste Punkt auf der Tagesordnung waren diverse Abstimmungen. Im späteren Verlauf des Tages gab Herr Dick das Ergebnis der Abstimmungen bekannt. Mit großer Mehrheit genehmigte die Jahreshauptversammlung der Ältesten den vorgelegten strategischen Plan (299 Ja-Stimmen, 46 Gegenstimmen), den Betriebsplan (294 Ja-Stimmen und 51 Gegenstimmen) und das Budget für 2008-2009 (289 Ja-Stimmen, 54 Gegenstimmen).

Vier Sitze im Ältestenrat wurden turnusmäßig frei und neu besetzt. Die gewählten Mitglieder des Ältestenrats sind Scott Ashley, Bill Eddington, Melvin Rhodes und Richard Thompson. Herr Eddington ist ein internationaler Vertreter, und die Herren Ashley, Rhodes und

Thompson wurden als in den USA tätige Älteste gewählt.

### Grundsatzrede des Präsidenten

Zu Beginn seiner Grundsatzrede fragte der Präsident der United Church of God, Clyde Kilough: „Was bedeutet es, wenn wir ‚Jünger machen‘ sagen?“ Der Suchbegriff „Machet zu Jüngern“ ergibt im Internet zahlreiche Resultate, doch die meisten dortigen Aussagen gründen sich auf die üblichen Missverständnisse wie z. B. das falsche Verständnis über Himmel und Hölle und die Annahme, dass man jetzt zum Jünger Jesu gemacht werden muss oder gar nicht.

Die richtige Definition finden wir in der Bibel. In Matthäus 28, Verse 19-20 wird uns gesagt, dass wir diejenigen taufen sollen, die zu Jüngern Christi werden. Daraus geht hervor, dass das „Jünger machen“ mehr als nur das Predigen des Evangeliums bzw. das Streuen der Saat umfasst. In Wirklichkeit ist es, wenn man zum Jünger Jesu wird, ein lebenslanger Prozess. Johannes 4, Verse 1-2 zeigt, wie Jesus Jünger machte, die wiederum weitere Jünger taufte. Apostelgeschichte 13, Vers 48 offenbart, dass diejenigen, die gläubig bzw. zu Jüngern werden, „zum ewigen Leben bestimmt“ sind. Vers 52 beschreibt das Resultat dieses anfänglichen Prozesses: „Die Jünger aber wurden erfüllt von Freude und heiligem Geist.“

Das griechische Wort, das mit „Jünger machen“ übersetzt wurde, bedeutet, dass man zum Schüler eines Gelehrten wird. Das Nachschlagewerk *Vine's* sagt uns, dass ein Jünger seinen Lehrer nachahmt. Das Wort Jünger kommt nur in den Evangelien und in der Apostelgeschichte vor. In den restlichen Büchern des Neuen Testaments werden andere Wörter verwendet, um Christen zu beschreiben, wodurch uns ein vollständigeres Bild vermittelt wird. Darunter sind *Brüder* (das uns die notwendigen Bande der Gemeinschaft zeigt), *Heilige* (das uns Gottes Heiligkeit und das Ausgesondertsein seiner Nachfolger zeigt) und *Gläubige* (das unsere gemeinsame Überzeugung betont).

Im Gleichnis vom Sämann (Matthäus 13) sind die Samen, die auf gutem Boden wachsen, diejenigen, die verste-

hen. In Johannes 8, Vers 31 sagt uns Jesus: „Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger.“ In Lukas 14, Verse 26-27 erfahren wir, dass wir Jesus über alles andere lieben müssen, sonst können wir nicht seine Jünger sein.

Menschen zu Jüngern Jesu zu machen ist keine Aufgabe, bei der allein wir die Kontrolle in der Hand haben. Gott bestimmt, wer berufen wird, und der Berufene bestimmt, wie er auf seine Berufung reagiert. Doch wir bestimmen die Atmosphäre, die der Berufene in der Gemeinde erlebt. Wir haben ein gutes Beispiel dafür in unserer Jugendarbeit. Beim Sommerlager wollen wir eine Atmosphäre schaffen, in der Gott das Leben der jungen Leute verändern kann. Sollte nicht jedes Mitglied dazu beitragen, dass diese Atmosphäre in jeder Ortsgemeinde existiert? Das ist ein entscheidender Faktor bei der Beteiligung der ganzen Gemeinde an der Aufgabe des „Jünger-machens“.

Jedes Mitglied der Kirche soll über die lebensverändernden Aspekte der göttlichen Lebensweise nachdenken und bereit sein, sie anderen Menschen bei der richtigen Gelegenheit mitzuteilen. Als Herr Kilough mit seiner Familie vor Jahren zur Gemeinde kam, gehörten die Mitglieder der Kirche, die sie zu sich nach Hause einluden, zu den einflussreichsten Personen bei ihrem Wegdegang. Sie teilten ihre Erfahrungen und ihren Glauben mit ihm und seiner Familie.

Apostelgeschichte 2, Verse 41-47 beschreibt die Atmosphäre in der frühen Kirche, als die der ersten Christen, die das Wort des Petrus bereitwillig aufnahmen, getauft wurden und Gemeinschaft, Freude und Einigkeit mit anderen Gläubigen teilten.

Apostelgeschichte 9, Vers 31 ist eine Formel für das „Jünger machen“: „So hatte nun die Gemeinde Frieden in ganz Judäa und Galiläa und Samarien und baute sich auf und lebte in der Furcht des Herrn und mehrte sich unter dem Beistand des heiligen Geistes.“ Wir sollen neuen Jüngern vorleben, wie man sich gegenseitig erbaut und Frieden hält.

Bei seinem letzten Passah betonte Jesus, dass wir einander lieben sollen, woran man uns als seine wahren Jünger er-

kennen wird (Johannes 13,35). Wir sind Gottes Werk, das noch nicht abgeschlossen ist. Vor Jahren sagte unser Vorsitzender Robert Dick, dass „wir erst Gottes Werk sein müssen, bevor wir sein Werk ausführen können“. In ähnlicher Weise müssen wir Jesu wahre Jünger sein, bevor wir selbst andere zu seinen Jüngern machen können. In der Bibel werden wir ermahnt, auf Gott zu harren. Gibt es jedoch Zeiten, wenn Gott auf uns harren muss?

Zum Schluss ermutigte Herr Kilough alle Anwesenden, bessere Jünger Jesu Christi zu sein und andere in der Nachfolge Jesu zu stärken. So wird die ganze Gemeinde zu einem noch größeren Dienst zugestärkt.

## Internationale Berichte

**Italien:** Carmelo Anastasi berichtete über die Arbeit der Kirche in Italien. Um Kosten zu senken wird die italienische Ausgabe der „Good News“-Zeitschrift nur noch viermal im Jahr herausgegeben. Für Mitglieder und Förderer gibt es jedoch regelmäßige Nachrichtenbriefe. 35 Prozent aller neuen Abonnenten werden durch das Internet angeworben, das sich als sehr kostengünstiges Werbemedium erwiesen hat. Um Interessenten keinen Anstoß zu geben, nennt sich die Kirche auf ihrer italienischen Webseite eine Gemeinschaft der Gläubigen. Erst später wird auf die Kirche hingewiesen.

Obwohl einige Mitglieder arbeitslos geworden sind, ist das Spendenaufkommen stabil geblieben. Es gibt zwei Gemeinden, in Mailand bzw. in Catania, und Bibelkreise werden in Bergamo und Neapel betreut. Zur Ausbildung der Nachfolgeneration führt die Kirche in Italien Führungsseminare durch. Die Kirche in Italien ist klein, aber kürzlich wurden zwei neue Mitglieder getauft.

Herr Anastasi betonte die Schwierigkeit darin, unsere Lehren in einer Gesellschaft zu praktizieren, die genau entgegengesetzt lebt. In Italien erstarkt die ökumenische Bewegung. Wer die diesbezüglichen Bemühungen der römisch-katholischen Kirche ablehnt, wird als Sektierer abgestempelt. Die Mitglieder in Italien stellen ihre Ausdauer unter Beweis und schätzen die Gebete ihrer Glaubensgenossen aus aller Welt.

**Lateinamerika:** Saul Langarica beschrieb die Arbeit der Kirche in sechzehn Ländern Lateinamerikas. Es gibt 19 Älteste in dieser Region (davon sind neun hauptberufliche Prediger) und 43

Gemeinden. Es gibt auch 22 Bibelkreise, die per Video- und Tonmitschnitte von Predigten betreut werden.

In Lateinamerika hat es stetes Wachstum gegeben. 1996 gab es 865 getaufte Mitglieder in der Region, heute sind es 1167 Mitglieder. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Anzahl der wöchentlichen Gottesdienstbesucher von durchschnittlich 1754 auf 2485. Letztes Jahr wurden 44 Personen getauft.

Das Internet spielt eine wichtige Rolle für die United Church of God in Lateinamerika. Es gibt die Webseite für die spanische Ausgabe der „Good News“-Zeitschrift sowie individuelle Webseiten für jedes Land, in dem die Kirche vertreten ist. Außerdem gibt es eine Webseite für die Jugend. In Mexiko und Argentinien gibt es eine Übertragung örtlicher Gottesdienste im Internet. Die Kirche setzt auch eine innovative Software ein, um eine Übertragung im Internet aus verschiedenen Gemeinden zu ermöglichen. So wird beispielsweise die Kurzpredigt aus Argentinien und die Hauptpredigt aus Bolivien live übertragen, und die Gesangbegleitung und das Eröffnungs- bzw. Schlussgebet aus anderen Ländern!

Familiäre Beziehungen und die Verteilung unserer Zeitschrift durch Mitglieder sind wichtige Mittel beim Predigen des Evangeliums in Lateinamerika.

Die Gemeinde in Santiago, Chile wuchs so schnell, dass sie einen eigenen Versammlungsraum brauchte. Dank der Großzügigkeit der Mitglieder konnte ein Gebäude ohne die Aufnahme eines Kredits gebaut werden. Nun wird der Saal schon zu voll, so dass in Zukunft am Sabbat ein Gottesdienst am Vormittag und einer am Nachmittag notwendig sein könnte!

Jugendfreizeiten fanden in Mexiko, Guatemala und Chile statt, und Führungsseminare wurden in Chile und Guatemala durchgeführt. Älteste aus Lateinamerika nehmen am Ausbildungsprogramm in Cincinnati teil. Vorgesehen ist ein Seminar des „Ambassador Bible Center“ in Guatemala.

Die Mitglieder in Lateinamerika sind Gefahren ausgesetzt wie z. B. der Entführung. Nach dem Laubhüttenfest wurde ein Mitglied in Mexiko entführt. Für seine Freilassung musste das Mitglied ein Lösegeld zahlen. Herr Langarica bat die anwesenden Ältesten um Fürbitte für die Sicherheit der Mitglieder in Lateinamerika.

**Osteuropa und die nordischen bzw.**

**skandinavischen Länder:** Der Regionalpastor für diese Region, Victor Kubik, lobte die unermüdliche ehrenamtliche Mitarbeit von Johnnie Lambert, der viel Zeit in die Betreuung der Mitglieder in den baltischen Ländern investiert hat.

Herr Kubik betonte die Wichtigkeit von Russisch als Weltsprache an fünfter Stelle in der Liste der meistgesprochenen Sprachen weltweit. Jede Ausgabe der Zeitschrift „The Good News“ wird an 1600 Abonnenten in der Region verschickt, zusammen mit zwei Artikeln in der jeweiligen Landessprache. 220 Interessenten haben den Bibelfernlehrgang auf Estnisch abgeschlossen, und zurzeit nehmen 100 Leser am russischen Bibelfernlehrgang teil. Leider gibt es in der ganzen Region noch keine Ortsgemeinden, da die Mitglieder weit verstreut wohnen.

Herr Kubik dankte allen freiwilligen Helfern. Beispielsweise gestaltet Linda Saar, ein Mitglied in Ohio, das Layout für Veröffentlichungen in den Landessprachen. Ryan Foster, ein Mitglied in Oregon, hilft bei der Gestaltung des Internetauftritts für die Region.

Bis jetzt hat Herr Lambert die „Good News“-Hefte immer selber mitgenommen und von Estland aus verschickt. Den Versand übernimmt jetzt das zentrale Büro der Kirche in Cincinnati.

Herr Kubik beschrieb außergewöhnliche Entwicklungen in der Region. Der Pastor einer Baptistengemeinde in Lettland hat angefangen, den Sabbat und die biblischen Festtage zu halten, und nun halten sie auch viele Mitglieder seiner Gemeinde. Es gibt Flüchtlinge aus den Grenzgebieten zu Thailand, die sich in der Region niedergelassen haben und jetzt Mitglieder sind. Herr Kubik nannte auch den Fall eines Mannes, der bei einer Internetsuchmaschine nach dem Begriff „der Sinn des Lebens“ suchen ließ und unsere Webseite fand. Er fand den Ton in unserer Lektüre positiv, da er den Eindruck bekam, dass wir ihn mit unserer Erklärung nicht anschrien.

Zusammen mit einem Ehepaar aus Indianapolis geben Dan und Cindy Harper, die in Frankreich wohnen, Englischunterricht in der Ukraine für dortige Straßenkinder.

**Australien:** Bill Bradford berichtete über die Arbeit der United Church of God in Australien. Dort gibt es vierzehn Älteste und Matt Sieff als Predigeranwärter, der in der Ausbildung ist. Im vergangenen Jahr wurde Grant Chick von Südafrika nach Australien versetzt. Steve

Clark, der seit 2002 mit Herrn Bradford zusammengearbeitet hat, ist jetzt als Pastor der Gemeinde in Melbourne tätig und betreut auch die Mitglieder im Westen Australiens.

In Australien hat es Wachstum gegeben. Es gibt jetzt 22 Gemeinden (2004 waren es sechzehn). Die Anzahl der Besucher bei den Sabbatversammlungen beträgt jetzt 643 (2004 waren es 502 Anwesende). Jedes Jahr gibt es im Durchschnitt eine neue kleine Gemeinde von 28 Personen. Es gibt jetzt vier Festorte in Australien, und die Anzahl der Festbesucher hat sich seit 2005 um 28 Prozent erhöht.

In den letzten 30 Monaten gab es 55 Taufen. Von diesen Personen hatten 62 Prozent keine frühere Verbindung zur Kirche Gottes, 69 Prozent waren jünger als 50 Jahre, und 53 Prozent waren jünger als 35 Jahre.

Die Auflage der „Good News“-Zeitschrift in Australien ist seit 2004 von 20 830 auf 37 000 verteilte Exemplare gestiegen. Die australische Webseite hat ein Formular für Fragen und Kommentare, damit Interessenten mit der Kirche bzw. mit Predigern schneller Kontakt aufnehmen können.

**Südafrika:** Tony Levy, der Vertreter der sechs Länder im südlichen Afrika, in denen die United Church of God Mitglieder hat, beschrieb die Personalsituation der Kirche in dieser Region. Morgan Kriedemann ist der Pastor der Gemeinde in Johannesburg und reist auch nach Malawi. André van Belkum dient in Durban, wird aber bald nach Neuseeland versetzt. Sein Assistent ist Neville Smith. Der Pastor der Gemeinde in der Gemeinde East London ist Neil Becker, der auch im dortigen Büro arbeitet. Stan Botha ist der Pastor der Gemeinde in Kapstadt.

In dem drittärmsten Land der Welt, Malawi, haben wir zwei Ortsgemeinden. Durch Stipendien fördert die Kirche die Ausbildung ihrer Mitglieder in Malawi, um ihnen bessere Berufsperspektiven zu ermöglichen.

In Sambia besuchen 300 Personen die Gottesdienste der United Church of God. Der dortige Pastor ist Kambani Banda. Seine Assistenten sind Jerrison Shachoongo und Derrick Pringle.

In Simbabwe hat die United Church of God 43 Mitglieder, aber keine Ältesten oder Diakone. Im südlichen Afrika gibt es insgesamt neun Älteste, von denen sechs hauptberufliche Mitarbeiter der Kirche sind. Ein regelmäßiges Füh-

rungsseminar bereitet den Nachwuchs in der Kirche auf Führungspositionen vor.

## Berichte des Präsidenten und der Bereichsleiter

Der Präsident der United Church of God, Clyde Kilough, erzählte, was ihm manchmal nachts den Schlaf raubt. Er ist dankbar, dass das Einkommen der Kirche trotz der derzeitigen Finanzkrise leicht zugenommen hat. Zum Vergleich: Andere kirchliche Organisationen verzeichnen einen Rückgang von bis zu 25 Prozent. Unsere stabile Finanzlage verdanken wir unseren treuen Mitgliedern.

Die Kirche steht vielen Herausforderungen gegenüber, die wir jedoch meistern können. Herr Kilough teilte seinen Bericht nach den drei Säulen des strategischen Plans auf. Die erste Säule hat mit dem Predigen des Evangeliums zu tun. Vor vierzehn Jahren waren wir größtenteils auf Druckanzeigen angewiesen. Heute stehen uns die Druckmedien, das Fernsehen und das Internet zur Verfügung.

Er stellte die Frage: Wenn wir heute neu anfangen müssten, wie würden wir diese Medien einsetzen? 68 Prozent der Ausgaben der Kirche für die Medienarbeit sind Druckerzeugnissen gewidmet. Wie können wir unsere Prioritäten in diesem Bereich justieren, um kostengünstigere Medien wie z. B. das Internet besser zu nutzen? Herr Kilough verglich diese Umstellung mit der Renovierung eines Hauses, in dem wir während der Renovierungsarbeiten weiter wohnen müssen. Wir wollen die Druckmedien nicht streichen, aber wir müssen dem Internet eine höhere Priorität einräumen. Das Internet und das Fernsehen haben beide das Potential, sehr viele Menschen zu erreichen, aber sie dürfen in unserer Budgetplanung nicht im Wettstreit miteinander stehen, sondern sie müssen aufeinander abgestimmt werden.

Bei seiner Behandlung der zweiten Säule im strategischen Plan, der Ausbildung von Nachwuchskräften, ließ Herr Kilough alle anwesenden Ältesten, die älter als 55 Jahre sind, aufstehen. Von der Gesamtzahl der Anwesenden hatte diese Gruppe mit Abstand den größten Anteil, und in fünfzehn Jahren werden alle, die dazu gehören, mehr als 70 Jahre alt sein. Herr Kilough beschrieb verschiedene Möglichkeiten für das Anwerben neuer Prediger als Ersatz für die Prediger, die in den nächsten fünfzehn Jahren pensioniert werden. Dabei geht es

darum, die Betreuung der Gemeinden personalmäßig auf dem derzeitigen Stand zu halten.

In Bezug auf die finanzielle Lage der Kirche stellen die Anforderungen bei der Medienarbeit und der Personalplanung eine Herausforderung dar, die nicht nur das diesjährige Budget betrifft. In den nächsten Jahren kommen erhöhte Kosten für die betriebliche Pensions- und Krankenkasse auf uns zu. Die Zunahme dieser Kosten macht eine solide Haushaltsplanung und eine genaue Ausgabenkontrolle notwendig.

Die dritte Säule im strategischen Plan hat mit der Förderung und Festigung der Einigkeit zu tun. Daraus geht hervor, wie wir Entscheidungen treffen sollen. Bei schwierigen Entscheidungen müssen wir manchmal Opfer bringen. Menschen zu Jüngern Jesu zu machen bedeutet das Predigen des Evangeliums und das Weiden der Herde – zwei Aufgaben, die sich ergänzen sollen statt miteinander zu konkurrieren. Es gibt noch sehr viel Arbeit zu tun, und die müssen wir in Einigkeit angehen. Unsere Führungsstruktur bedingt, dass Veränderungen nur langsam vonstatten gehen, doch wir können unsere Entscheidungen darüber, wie wir Nachwuchskräfte ausbilden und welche Prioritäten wir für die Medienarbeit festlegen wollen, nicht hinauszögern.

Der Schatzmeister der United Church of God, Jason Lovelady, betonte die Notwendigkeit, „Arbeitskräfte, Technologie und Strategie auf einander abzustimmen“. Er nannte die vier großen Kostenstellen der Kirche: auftragsbezogene Ausgaben (Predigen des Evangeliums, Betreuung der Gemeinde), Anlagen, Verwaltung und Pensionskosten (betriebliche Pensions- und Krankenkasse). Mit Abstand haben auftragsbezogene Ausgaben den größten Anteil am Gesamtbudget.

In den letzten sechs Jahren wuchs der Anteil der Medienarbeit am Gesamtbudget von 19 Prozent (3,668 Millionen US-Dollar) auf 25 Prozent (6,134 Millionen US-Dollar). Im gleichen Zeitraum reduzierte sich der Anteil für die Betreuung der Gemeinde von 42 auf 39 Prozent.

Bei der Verwaltung haben die Kosten zwar real zugenommen, aber der Anteil dieser Kosten am Gesamtbudget nahm eigentlich von 7 auf 5,9 Prozent ab.

Hinsichtlich der Betriebsrente hatte der Ältestenrat vor zehn Jahren entschieden, dass alle Immobiliennachlässe an

die Kirche zur Finanzierung betrieblicher Renten verwendet werden sollen. Da die Anzahl solcher Nachlässe von Jahr zu Jahr stark variiert, werden die dadurch entstehenden Erlöse für die Kirche nicht als Teil des normalen Jahresbudgets gebucht. Sollten weitere Gelder zur Finanzierung betrieblicher Renten notwendig sein, werden sie vom Jahresbudget bezahlt. Da wir aufgrund der Altersstruktur bei unseren Angestellten in den nächsten Jahren mit zusätzlichen Pensionierungen rechnen müssen, wird der Betrag für die zusätzliche Finanzierung von Betriebsrenten stark ansteigen. Mit der Planung für die Deckung dieser Mehrkosten müssen wir jetzt beginnen, so Herr Lovelady.

Herr Lovelady wies auf die Anwesenheitsstatistik für Gemeinden in den USA hin. In den letzten sechs Jahren nahm die Anzahl der Gottesdienstbesucher um nur 1,9 Prozent zu, doch die Einkünfte der Kirche nahmen im gleichen Zeitraum um 33,3 Prozent zu. Kann man davon ausgehen, dass die Einkünfte weiter steigen werden, wenn die Anzahl der Versammlungsbesucher nicht zunimmt? Herr Lovelady dankte den Mitgliedern der Kirche für ihre treue Unterstützung. Seiner Meinung nach können wir nur dann gute Verwalter der gespendeten Gelder sein, wenn wir uns über den Weg nach vorne einig sind und gut zusammenarbeiten.

Jim Franks, der Bereichsleiter für die Kirchenverwaltung, dankte allen Ältesten für ihren Dienst und gab einen Überblick über den Stand der Arbeit bei der Betreuung der Gemeinde. Seit 2006 erhöhte sich die durchschnittliche Anzahl der Besucher bei Gottesdiensten in den USA von 11 346 auf 11 522 im Jahr 2009. Das entspricht einer Zunahme von etwa einem halben Prozent pro Jahr, oder weniger als eine neue Person pro Gemeinde.

Gemessen an der Anwesenheitsstatistik für das Laubhüttenfest, sieht die demographische Situation in der Kirche in den USA wie folgt aus:

**Weniger als 30 Jahre alt:** 4699 Personen (35 Prozent).

**30 bis 60 Jahre alt:** 4878 Personen (37 Prozent).

**Über 60 Jahre alt:** 3663 Personen (28 Prozent).

Im dritten Quartal des letzten Jahres wollten 398 neue Interessenten ein Gespräch mit einem Prediger der Kirche führen. Im letzten Quartal 2008 waren es 354 Personen, und im ersten Quartal

dieses Jahres waren es 515 Personen. Die Anzahl der Taufen in den USA zwischen 2003 bis 2008 bleibt verhältnismäßig gleichmäßig – jährlich sind es zwischen 163 und 196 Taufen.

In den USA gibt es zurzeit 87 hauptberufliche Pastoren, drei stellvertretende Pastoren und drei Predigerassistenten. Seit 2001 sind 20 Älteste als neue hauptberufliche Prediger angestellt worden. In den USA gibt es insgesamt 253 Älteste. Ihr Alter sieht wie folgt aus:

Über 80 Jahre alt: 11 Prozent.

Von 70 bis 79 Jahre alt: 30 Prozent.

Von 60 bis 69 Jahre alt: 32 Prozent.

Von 50 bis 59 Jahre alt: 20 Prozent.

Von 40 bis 49 Jahre alt: 7 Prozent.

Herr Franks betonte, dass 83 Prozent des Etats für seinen Bereich direkt in die Betreuung der Gemeinden fließt.

Larry Salyer, Bereichsleiter für die Medienarbeit, fragte, was sich die Kirche am meisten wünscht. Wir wünschen uns die Wiederkehr Jesu Christi, denn wir haben „seine Erscheinung lieb“ (2. Timotheus 4,8). Wir wissen, dass das Evangelium vor der Wiederkehr Jesu gepredigt werden muss (Matthäus 24,14). Deshalb müssen wir auch das Predigen des Evangeliums vor Jesu Wiederkehr lieb haben.

Seit 2003 hat sich der Etat für die Medienarbeit fast verdoppelt. In den letzten sechs Jahren sind ca. 36 Millionen US-Dollar für die Verkündigung des Evangeliums ausgegeben worden. Doch den Erfolg, den wir uns wünschen, haben wir noch nicht erreicht. Dabei geht es nicht allein um die Frage, wie viel Geld wir für die Medienarbeit ausgeben.

Mit Abstand bietet uns das Internet das größte Potential für das Predigen des Evangeliums in aller Welt. In diesem Jahr werden wir das anvisierte Ziel von vier Millionen neuen Besuchern auf unserer Webseite übertreffen. Bei den wiederkehrenden Besuchern werden wir jedoch das Ziel von 42 Prozent verfehlen.

Bei unseren Anzeigen im Internet sind die Rückläufe gut, und die Kosten pro Bestellung haben sich seit März 2008 von 3,31 US-Dollar auf 3,08 US-Dollar reduziert.

Herr Salyer erwähnte die Entwicklung bei sozialen Webseiten (wie „Facebook“) als Werbemöglichkeiten. Doch die Menschen dort interessieren sich nur dann für das, was wir zu sagen haben, wenn sie wissen, dass wir uns für sie als Menschen interessieren.

Herr Salyer zeigte einen Internetkommentar von Ralph Levy, in dem es um

die britische Sensation Susan Boyle ging, um zu zeigen, wie schnell sich die Dinge im Internet verbreiten. Unser eigener Beitrag wurde auf „Youtube“ 1232-mal abgerufen, aber auf der Fan-Webseite von Susan Boyle wurde es 3369-mal angefordert!

Druckerzeugnisse nehmen 68 Prozent des Etats für die Medienarbeit ein. Um den strategischen Plan zu erfüllen und seinen Etat nicht zu überschreiten, überlegte Herr Salyer, ob wir nicht mehr Leser anwerben sollten, die unsere Literatur nur online im Internet lesen. Seiner Meinung nach dürfen wir unseren Erfolg nicht allein daran messen, wie viele Abonnenten wir haben. Es gibt auch andere Maßstäbe, die wir bei unserer Betonung des Internets als Werbemedium einsetzen sollen. In den nächsten Monaten werden wir wichtige Entscheidungen treffen müssen, wobei das Internet eine Schlüsselrolle spielen soll.

## Abschlussrede des bisherigen Vorsitzenden des Ältestenrats

Zum achten Mal in den letzten vierzehn Jahren hielt Herr Dick die Rede des Vorsitzenden. Er wies auf bestimmte Themen hin, die zum Dauerbrenner geworden sind.

Bei der Gründung der United Church of God erkannten wir, dass wir, wenn unsere Lehre nicht stimmt, nichts haben. Wenn wir aber die richtige Lehre und sonst nichts haben, haben wir immer noch nichts. Das ist immer noch wahr.

Darüber hinaus erkannten wir, dass wir, um das Werk Gottes zu tun, selbst sein Werk sein müssen.

Anlässlich der ersten Jahreskonferenz der United Church of God erkannten wir die Gültigkeit der Bibelstelle in Psalm 127, Vers 1: „Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.“

Herr Dick betonte, dass unsere Gemeinschaft wie eine Reise ist, bei der wir noch nicht am endgültigen Ziel angekommen sind.

„Butter oder Kanonen?“ bzw. die schwierige Entscheidung bei der Festlegung unserer Prioritäten war von Anfang unserer Kirche an aktuell und bleibt es auch noch heute.

Zum Schluss meinte Herr Dick, dass wir unseren Erfolg an den Früchten unserer Arbeit messen lassen. Alle Beteiligten wollen, dass Gott unsere gemeinsame Arbeit als gelungen und wertvoll bewertet. ■

# Der Niedergang von Satans Reich

*Es kann keinen Zweifel daran geben, dass dies Satans Welt ist und nicht Gottes. Paulus nennt unser Zeitalter sogar „diese gegenwärtige, böse Welt“ (Galater 1,4).*

Von Scott Ashley

Satan wird den Planeten Erde nicht für immer beherrschen. Die biblischen Prophezeiungen offenbaren, dass eine erstaunliche Reihe von Ereignissen unsere Welt wie nie zuvor erschüttern und ein neues Zeitalter einleiten wird – ein tausendjähriges Zeitalter unter der Herrschaft des Reiches Gottes (Matthäus 6,10; Lukas 21,31).

Diese gute Nachricht von dem kommenden Reich Gottes stellt den Kern von Christi Lehre dar. Jesus kam „nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Markus 1,14-15).

Der Übergang von Satans Kontrolle über die Erde zu Jesu Christi Herrschaft wird weder leicht noch schmerzlos erfolgen. Der Prophet Daniel beschreibt es als „eine Zeit so großer Trübsal . . . wie sie nie gewesen ist, seitdem es Menschen gibt, bis zu jener Zeit“ (Daniel 12,1). Christus sagte, dass kein Mensch überleben würde, wenn Gott nicht in die Weltereignisse eingreifen und sein Reich errichten und Satan seiner Herrschaft über die Menschheit entheben würde (Matthäus 24,21-22).

## Zeichen für das Ende des Zeitalters

Als sich Christi irdisches Wirken seinem Ende näherte, fragten ihn seine Jünger: „Sage uns, wann wird das geschehen? und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?“ (Matthäus 24,3). Jesus fasste die Trends und Ereignisse, die diese Zeit kennzeichnen würden, zusammen. Ein kurzer Blick auf diese Liste zeigt erstaunliche Parallelen zu unseren derzeitigen Schlagzeilen.

Jesus antwortete: „Seht zu, dass euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden viele verführen“ (Matthäus 24,4-5). (Wenn Sie sehen wollen, wie dieser Teil von Christi Prophezeiung erfüllt werden wird, sollten Sie auf jeden Fall

den Rahmenartikel auf Seite 11 lesen, „Satan: Ein Engel des Lichts?“.)

Jesus fuhr fort: „Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn das muss so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden Hungersnöte sein und Erdbeben hier und dort. Das alles aber ist der Anfang der Wehen“ (Matthäus 24,6-8).

Er beschrieb andere wichtige Trends: Verfolgung und Hass, die sich gegen Gottes wahre Diener richten, zunehmende religiöse Verführung und die weltweite Verkündigung des wahren Evangeliums vom Reich Gottes (Verse 9-14).

Christus sagte, dass die Welt zu der Zeit, wenn seine Rückkehr näher rücken würde, zunehmend gefährlich werden würde. „Denn es wird eine Schreckenszeit sein, wie die Welt sie noch nie erlebt hat und auch nie wieder erleben wird. Wenn diese Zeit der Not nicht abgekürzt würde, würde die gesamte Menschheit umkommen. Doch wegen der Auserwählten Gottes wird sie abgekürzt werden“ (Verse 21-22; „Neues Leben“-Übersetzung).

Die religiöse Verführung würde zunehmen, sagte er, worauf einschneidende himmlische Zeichen folgen würden (Verse 23-29). Danach wird ein Ereignis stattfinden, das die ganze Welt verändern wird: „Und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns am Himmel. Und dann werden wehklagen alle Geschlechter auf Erden und werden sehen den Menschensohn kommen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit“ (Vers 30). „Genauso sollt ihr erkennen“, sagt er uns, „wenn ihr das alles seht, dass das Ende vor der Tür steht“ (Vers 33; Einheitsübersetzung).

## Satans Rolle in der Endzeit

Diese Prophezeiung Jesu bietet einen Überblick über die endzeitlichen Ereignisse. Viele andere Prophezeiungen, vor allem in der Offenbarung, fügen weitere Details ergänzend hinzu.

Satan wird sein Reich nicht ohne Kampf aufgeben. Für die Zeit, wenn die Rückkehr Christi näher rückt, können wir diese ernüchternde Warnung in Offenbarung 12, Vers 12 lesen: „Darum freut euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Weh aber der Erde und dem Meer! Denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat.“ Viele Prophezeiungen berichten dann im Detail, wie Satan in rasender Zerstörungswut Gottes Volk, die Menschheit als Ganzes und den wiederkehrenden Jesus Christus angreifen wird.

Satans Zorn wird sich vor allem gegen Gottes Volk richten, das in Offenbarung 12 symbolisch durch eine Frau verkörpert wird: „Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, zu kämpfen gegen die übrigen von ihrem Geschlecht, die Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu“ (Vers 17).

Das hässliche Phänomen der religiösen Verfolgung wird erneut auftreten, und zwar auf Satans Betreiben hin (Offenbarung 2,10). „Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben und euch töten. Und ihr werdet gehasst werden um meines Namens willen von allen Völkern“, warnte Jesus. „Dann werden viele abfallen und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen“ (Matthäus 24,9-10).

Markus berichtet eine weitere erschreckende Einzelheit über diese verheißene Verfolgung in Christi Prophezeiung: „Und es wird ein Bruder den andern dem Tod preisgeben und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören gegen die Eltern und werden sie töten helfen“ (Markus 13,12). In Offenbarung 6, Verse 9-11 wird diese Zeit des Märtyrertums ebenfalls beschrieben.

## Die kommende große religiöse Verführung

Wir haben bereits gelesen, dass die religiöse Verführung zunehmen wird, wenn Christi Rückkehr näher rückt. Satan wird zum Auftreten eines großen Führers beitragen, der eine entscheidende Rolle bei der gewaltigen endzeitlichen religiösen Verführung spielen wird.

## Satan: Ein Engel des Lichts?

Wenn Sie den Teufel von Angesicht zu Angesicht sehen könnten, wie würde er aussehen? Er wird gewöhnlich als eine Karikaturgestalt mit einem roten Anzug und einer Mistgabel oder als ein abscheulich aussehendes Monster dargestellt. Aber keine dieser Charakterisierungen kommt der Wahrheit auch nur nahe.

In Wirklichkeit würden Sie, falls Sie ihm begegnen würden, den Teufel attraktiv, einnehmend und überzeugend finden. Obwohl er wirklich der Fürst der Finsternis ist, stellt sich Satan erfolgreich als „Engel des Lichts“ dar (2. Korinther 11,14).

Satan ist ein Meister der Falschdarstellung. Er ist der weltgrößte Werbefachmann und verpackt seine Produkte auf eine attraktive bzw. reizvolle Weise, während es sich in Wahrheit um tödliches Gift handelt. Er will, dass man ihn als gut, wohltätig und vertrauenswürdig sieht. Er will, dass sein Produkt – die Sünde und die Ablehnung von Gott – verlockend und einladend erscheint. Damit hat er großen Erfolg.

Satan stellt die Sünde nie als das dar, was sie in Wirklichkeit ist. Er präsentiert nie beide Seiten der Geschichte, das Für und Wider. Er präsentiert uns nur das, was er will, so dass wir etwas sehen, das Vergnügen verspricht und aufregend wirkt. Er will, dass wir unser Augenmerk auf Genuss ausrichten, auf das, was sich für den Augenblick gut anfühlt. Gedanken an die langfristigen Folgen sind das Letzte, worauf er uns bei seiner Verführung hinweisen will.

Die meisten Menschen haben ihr Gefühl für die Verbindung zwischen Ursache und Wirkung verloren. Solche Fragen kommen nur selten auf und werden praktisch nie besprochen. Stattdessen sehen wir, dass Menschen bei jedem Problem nach Sofortlösungen rufen und bequeme Antworten auf jede Unannehmlichkeit wollen bzw. eine Pille für jedes Gebrechen. Wir halten nur selten inne und bedenken die Konsequenzen unserer Handlungen. Wir stehen unter dem ständigen Druck einer Gesellschaft, die auf Satans Normen und Werten aufgebaut ist und nicht auf Gottes.

Unser Ansatz ist kurzsichtig und töricht. „Irret euch nicht!“, warnt Paulus. „Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten“ (Galater 6,7).

Es ist angesichts der uns umgebenden Kultur weder einfach noch populär, ein anderes Wertesystem und andere Normen anzunehmen – diejenigen, die von Gott offenbart wurden. Wie Jesus gesagt hat: „Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb. Weil ihr aber nicht von der Welt seid . . ., darum hasst euch die Welt“ (Johannes 15,18-19). Gottes Weg wird in der heutigen Zeit nie populär sein.

Trotzdem erwecken die meisten Menschen den Anschein, sich darin sehr sicher zu sein, dass ihre Wege Gott wohlgefällig sind. Sie verteidigen ihre religiösen Glaubensgrundsätze und Praktiken als etwas, das in Gottes Augen völlig akzeptabel und zufriedenstellend ist. Sie gehen davon aus, dass alle oder fast alle Lehrer und Kirchen, die den christlichen Namen tragen, die Wahrheit lehren. Nur wenige halten in der Tat inne und bedenken, dass Satans große Verführung nicht nur die gesamte Welt umfasst, sondern auch das Christentum tiefgehend infiltriert hat.

Sehen wir hier den Kontext von Paulus' Worten an, wenn er davon schreibt, dass Satan als „Engel des Lichts“ auftritt. Paulus warnt vor „falschen Aposteln, betrügerischen Arbeitern“, die sich „als Apostel Christi“ verstellen. Wir sollten uns nicht wundern, schreibt Paulus, denn „Satan verstellt sich als Engel des Lichts. Darum ist es nichts Großes, wenn sich auch seine Diener verstellen als Diener der Gerechtigkeit; deren Ende wird sein nach ihren Werken“ (2. Korinther 11,13-15).

Ist so etwas möglich? Wie können Menschen, die behaupten, Christus zu repräsentieren, Satans „Prediger“ sein, seine Diener, die von dem Teufel dazu benutzt werden, seine Täuschung weiterzubreiten?

Jesus selbst warnt wiederholt genau vor so einer Entwicklung! Er sagte voraus, dass viele in seinem Namen kommen, ihn aber durch ihre Taten verleugnen würden. Er sagte, sie würden ihn „Herr, Herr“ nennen, aber nicht das tun, was er uns sagt (Lukas 6,46).

Jesus und seine wahren Apostel sprachen über falsche Apostel, falsche Propheten und falsche Brüder. Er warnt: „Seht zu, dass euch niemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen . . . und werden viele verführen“ (Matthäus 24,4-5. 11-12). Er wusste, dass falsche Lehrer in Erscheinung treten würden, die eine verzerrte, verfälschte Version des Christentums lehren würden. Diese Verführung nahm im ersten Jahrhundert ihren Anfang, als Paulus schrieb, dass manche bereits ein „anderes Evangelium“ lehren und „das Evangelium Christi verkehren“ würden (Galater 1,6-7).

Um seine Ziele zu erreichen, benutzt Satan bestimmte Menschen, um andere Menschen zu verführen. Das trifft besonders dann zu, wenn sie von dem persönlichen Ehrgeiz, Lehrer geistlicher Dinge sein zu wollen, motiviert sind, es ihnen aber an einem richtigen Verständnis der Bibel mangelt. Satan macht sich einen solchen Wunsch ganz einfach zunutze und verführt dafür empfängliche Menschen dazu, Christus auf falsche Weise zu repräsentieren, auch wenn sie selbst dabei oft ehrliche Absichten haben. Sie fördern aber damit nur Satans eigene, trügerische und verborgene Absichten.

In seinen eigenen Ausführungen über die Ereignisse, die vor Christi Wiederkunft geschehen werden, sagt uns Paulus, dass „unbedingt zuerst der Abfall kommen und der Mensch der Sünde geoffenbart werden [muss], der Sohn des Verderbens“ (2. Thessalonicher 2,3; Schlachter-Bibel). Das wird ein Mann

sein, „der sich widersetzt und sich über alles erhebt, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heißt, so dass er sich in den Tempel Gottes setzt als ein Gott und sich selbst für Gott ausgibt“ (Vers 4; Schlachter-Bibel).

Wie kann ein solcher Mensch behaupten, Gott zu sein und andere da-

von überzeugen, ihm das zu glauben? Paulus fügt hinzu: „Der Gesetzwidrige aber wird, wenn er kommt, die Kraft des Satans haben. Er wird mit großer Macht auftreten und trügerische Zeichen und Wunder tun. Er wird alle, die verloren gehen, betrügen und zur Ungerechtigkeit verführen“ (Verse 9-10; ►

Einheitsübersetzung). Diese großen Wunder werden viele überzeugen, sie werden in Wahrheit aber durch das betrügerische Wirken Satans zustande kommen.

Leider wird die Verführung durch diesen Mann Millionen von Menschen erfassen. Während dieser verheerenden Ereignisse, die das Ende dieses Zeitalters kennzeichnen, werden viele der „Macht der Verführung“ zum Opfer fallen und „verloren werden, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, dass sie gerettet würden“ (2. Thessalonicher 2,10-11).

In der Endzeit wird sich ihre Unkenntnis der Bibel für Millionen von Menschen negativ auswirken. Wenn dieser charismatische, Christus nachahmende Führer in Erscheinung treten wird, werden Millionen ihn als Gott im Fleisch akzeptieren. Weil sie „die Wahrheit nicht glaubten“ (Vers 10), werden sie leicht verführbar sein und von diesem Betrüger bei dieser satanischen endzeitlichen religiösen Erweckung getäuscht werden.

Das sollte eine ernüchternde Warnung an uns alle sein. Wenn wir die Wahrheit nicht lieben, wenn unsere Glaubensgrundsätze nicht fest in der Wahrheit von Gottes Wort verankert sind und wir nicht die Charakterstärke haben, daran festzuhalten, dann könnten wir leicht dieser oder einer anderen satanischen Verführung zum Opfer fallen. So etwas ist in der Vergangenheit geschehen und sowohl Jesus als auch Paulus warnen uns davor, dass es erneut geschehen wird.

### Ein satanischer Krieg gegen die Menschheit

Satans Einstellung des Hasses, der Gier und der Missgunst hat die Menschheit im Laufe der Geschichte zu endlosen Kriegen veranlasst. Die Prophezeiungen offenbaren, dass der Teufel kurz vor der Rückkehr Christi auch persönlich einen letzten großen weltweiten Flächenbrand in die Wege leiten wird.

In Offenbarung 9, Verse 1-12 lesen wir von einer anscheinend enormen militärischen Streitmacht, die, symbolisch als ein Schwarm Heuschrecken dargestellt, aus dem Brunnen des Abgrunds aufsteigen wird. Sie wird dann mit fürchterlichen, heuschreckenartigen Vorrichtungen die Menschen wie mit Stacheln von Skorpionen quälen (Vers 5 bzw. 10). Diese Beschreibung klingt erstaunlich ähnlich den Auswirkungen von mo-

dem chemischen und biologischen Waffen.

Diese Leidenswelle wird von „einem König“, dem „Engel des Abgrunds“, dessen Name „auf Hebräisch Abaddon“ heißt und auf Griechisch „Apollyon“, angeführt werden. Diese Titel bedeuten „Zerstörung“ bzw. „Zerstörer“. Dieses Wesen scheint niemand anderes als Satan selbst zu sein, dessen Charakter und Lebenszweck mit diesen Titeln auf perfekte Weise zusammengefasst werden.

Als Nächstes lesen wir von einer gewaltigen militärischen Streitmacht von 200 Millionen Soldaten (Vers 16; Menge-Übersetzung). Danach folgt ein unvorstellbares Blutbad. Ein Drittel der Menschheit – buchstäblich Milliarden von Menschen, wenn man die heutige Erdbevölkerung berücksichtigt –, wird in diesem großen Krieg ums Leben kommen (Verse 15 und 18) und damit die Opferzahlen aller vergangenen Kriege weit in den Schatten stellen.

In dieser Orgie der Zerstörung scheint Satan kurz vor der bevorstehenden Rückkehr Christi seine Kontrolle über die Menschheit nicht mehr länger aufrechterhalten zu können und deshalb bemüht zu sein, so viele von ihnen wie möglich umzubringen. (Sie können mehr über diese prophetischen Ereignisse erfahren, wenn Sie unsere kostenlosen Broschüren *Biblische Prophezeiung: Ein Blick in die Zukunft* und *Amerika und Großbritannien: Was sagt die Bibel über ihre Zukunft?* bestellen oder im Internet als PDF-Datei herunterladen.)

### Satans letztes Gefecht

In Offenbarung 13 sehen wir, dass Satan auch hinter dem Auftreten von zwei „Tieren“ steckt. Eines davon wird ein endzeitlicher Nationenbund sein, der von einem mächtigen menschlichen Herrscher angeführt werden wird, der „mit den Heiligen“ kämpft und sie überwindet (Verse 1-7). Das andere Tier wird der religiöse Führer sein, von dem wir bereits gelesen haben und der „der falsche Prophet“ genannt werden wird (Verse 11-18; Offenbarung 19,20).

Dämonen – als geistliche Abgesandte des Drachen (Satans), des Tieres und des falschen Propheten – „gehen aus zu den Königen der ganzen Welt, sie zu versammeln zum Kampf am großen Tag Gottes, des Allmächtigen“, was gewöhnlich auch, weniger als genau, die Schlacht von Harmagedon genannt wird (Offenbarung 16,13-16).

Da sie sich der Ereignisse, die hinter

den Kulissen ablaufen, nicht bewusst sind, werden diese Könige lediglich Bauern auf Satans Schachbrett sein. Satans Ziel wird es sein, die Armeen der Welt zum Kampf gegen Christus bei dessen Wiederkunft einzusetzen. Die Armeen dieser Könige werden sich auf einer großen Ebene bei Megiddo etwa 90 Kilometer nördlich von Jerusalem versammeln. Die letzte Schlacht wird bei Jerusalem gegen den wiederkehrenden Christus stattfinden (Sacharja 14, 1-4. 12-15).

Offenbarung 19 beschreibt Christi triumphale Rückkehr zur Erde: „Siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hieß: Treu und Wahrhaftig, und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit . . . und trägt einen Namen geschrieben auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte: König aller Könige und Herr aller Herren“ (Offenbarung 19,11-16).

Diese Verse zeigen eindeutig, dass all die Armeen der Welt sich gegen die Macht des kommenden Königs der Erde, Jesus, der Messias, als wirkungslos erweisen werden.

„Und ich sah das Tier und die Könige auf Erden und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferd saß . . . Und das Tier wurde ergriffen und mit ihm der falsche Prophet, der vor seinen Augen die Zeichen getan hatte . . . Lebendig wurden diese beiden in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte. Und die andern wurden erschlagen mit dem Schwert, das aus dem Munde dessen ging, der auf dem Pferd saß“ (Offenbarung 19,19-21).

Nachdem seine Armeen besiegt worden sind, ist Satans Reich aufgelöst und zerstört. Aber Satan und seine Dämonen müssen davon abgehalten werden, die Menschheit weiterhin zu verführen und zu manipulieren. Johannes sieht in einer Vision, wie die weitere Verführung verhindert wird: Er sieht einen Engel und dieser „ergriff den Drachen . . ., das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund und verschloss ihn und setzte ein Siegel oben darauf, damit er die Völker nicht mehr verführen sollte“ (Offenbarung 20,2-3).

Satans Herrschaft über diese Welt, diese „gegenwärtige, böse Welt“ (Galater 1,4; 1. Johannes 5,19), wird für die nächsten eintausend Jahre beendet sein. Der Kampf um die Kontrolle über die Erde ist vorbei. Nach Gottes Zeitplan wird es Zeit für den Beginn eines neuen Zeitalters. ■